

FELIX

Barock

**Kampf zwischen
Göttern und Sterblichen**

**Ensemble Correspondances
Sébastien Daucé**

Dienstag

15. August 2023

20:00

Kölner Philharmonie

FELIX
20
23



Barock

Kampf zwischen Göttern und Sterblichen

Caroline Bardot SOPRAN

Blandine de Sansal SOPRAN

Élodie Fonnard SOPRAN

Caroline Weynants SOPRAN

Mathilde Ortscheidt ALT

Lucile Richardot ALT

David Feldman COUNTERTENOR

Davy Cornillot TENOR

Oscar Golden-Lee TENOR

Étienne Bazola BASSBARITON

Tristan Hambleton BASS

Nicolas Brooymans BASS

Ensemble Correspondances

Sébastien Daucé DIRIGENT, ORGEL UND CEMBALO

Dienstag

15. August 2023

20:00

Pause gegen 21:10

Ende gegen 22:15



PROGRAMM

Matthew Locke (um 1622 – 1677)

Psyche (1673)

Semi-Oper in fünf Akten

Libretto von Thomas Shadwell

Mit Auszügen aus:

Jean-Baptiste Lully (1632 – 1687)

Psyché LWV 56

Tragédie lyrique in einem Prolog und fünf Akten

Libretto von Thomas Corneille

Matthew Locke

Consorts of Four Parts

The Rare Theatrical

Synopsis

Akt I

In einem idyllischen Hain. Die wunderschöne Psyche und ihre Begleiterinnen preisen das friedliche Landleben und kritisieren die falsche Gesellschaft des Hofes. Psyche will lieber unverheiratet bleiben, als einen ihrer vielen Freier zum Mann zu wählen. Pan und sein Gefolge treten auf, auch Sylvanen und Dryaden. Alle preisen Psyche. Plötzlich erscheinen Ehrgeiz, Macht, Reichtum und Friede. Sie versuchen Psyche an den Hof zu locken, doch sie widersteht ihnen. Der Neid, unterstützt von einigen Furien, vertreibt die übrigen allegorischen Figuren. Die beiden in Psyche verliebten Prinzen Nicander und Polynices wollen sich duellieren, aber Psyche verbietet es ihnen. So schließen sie Frieden und verlassen sie Szene. Psyches eifersüchtige Schwestern Aglaura und Cidippe rufen Venus um Hilfe an. Sie erzählen ihr, dass bald alle Menschen nur noch Psyche und nicht mehr ihr huldigen werden. Die Göttin verspricht, Psyche zu bestrafen.




Akt II

Psyche und ihr Vater, König Theander, wollen das Orakel von Delphi zu Psyches Zukunft befragen. Im Tempel beschwören die Priester das Orakel, und Apollo verkündet, dass Psyche einer dämonischen Giftschlange angetraut werden soll. Sie akzeptiert den Beschluss. Die Szene wandelt sich: In einer Steinwüste besingen zwei liebende Männer und Frauen ihre furchtbare Melancholie. Anschließend bringen sie sich um. Psyche erwartet die Ankunft ihres monströsen Gatten. Nicander und Polynices versuchen sie zu retten, werden aber von Höllengeistern verjagt. Luftgeister tragen Psyche in den Himmel. Venus' Sohn, der Liebesgott Cupido, befiehlt Vulcanus, einen Palast für Psyche zu bauen. Die Prinzen schwören, Psyche zu retten oder zu sterben.

Akt III


In Cupidos Palast schmieden Vulcanus und seine Zyklopen silberne Vasen. Dabei lachen, singen, tanzen und trinken sie. Cupido und Psyche treffen aufeinander und verlieben sich sofort. Sie will wissen, wer er sei, doch er erklärt ihr, dass sie ihn niemals danach fragen darf. Psyche ist glücklich und will



ihre Schwestern treffen. In der Stadt feiern die Menschen die beiden Prinzen, die die monströse Giftschlange getötet haben. Der Kriegsgott Mars soll ein Dankesopfer bekommen, doch Venus bittet ihn, es nicht zu akzeptieren, da man ihr nicht geopfert habe. Mars schickt Furien, die den Altar zerstören und die Feiernden vertreiben. Psyches Schwestern wollen die beiden Prinzen heiraten, wie es ihr sterbender Vater angeblich gewünscht habe. Die Prinzen lehnen das jedoch ab und machen sich erneut auf die Suche nach Psyche. Die eifersüchtigen Schwestern schwören, Polynices und Nicander zu töten.

Akt IV

Aglaura und Cidippe besuchen Psyche im Garten ihres Palastes. Dort begegnen sie Cupido, verlieben sich in ihn und beschließen, ihn für sich zu gewinnen. Um Psyches Glück zu zerstören, wollen sie sie dazu verleiten, Cupido nach seiner Identität zu fragen. Zephyrus trägt sie fort, doch die misstrauisch gewordene Psyche fragt Cupido nun tatsächlich, wer er sei. Er flieht und lässt Palast und Garten verschwinden. Psyche findet sich in einer Wüste wieder, wo sie ihren Verlust beklagt. Ihre Schwestern treten auf und erfreuen sich an Psyches Trauer. Sie will sich im Fluss ertränken, doch der Flussgott verbie-



tet es und sagt ihr glücklichere Zeiten voraus. Venus erscheint und schwört, dass Psyche zur Hölle fahren wird. Die Prinzen treten auf, können aber nur noch zusehen, wie Psyche in die Hölle getragen wird. Sie ertränken sich im Fluss. Cupido wirft den Schwestern vor, Venus' Zorn auf Psyche geweckt zu haben. Er lässt sie von Furien in die Hölle verschleppen.

Akt V

In der Hölle brennt es überall; man sieht tanzende und singende Dämonen. Die beiden Schwestern finden, dass sich die Qualen der Hölle gut ertragen lassen, solange nur Psyche mit ihnen leiden muss. Der Höllengott Pluto und seine Gattin Proserpina versichern Psyche aber, dass sie erlöst wird. Ihre Schwestern werden dagegen verurteilt, zu bleiben. Psyche trifft auf die beiden Prinzen, die nun auf einer wundervollen Wiese leben. Dann befindet sie sich plötzlich wieder in der Wüste, wo sie in einen tiefen Schlaf fällt. Cupido und Venus finden sie, doch Venus will Psyche nur erwecken, wenn Cupido auf sie verzichtet. Nun erscheint der Göttervater Jupiter, der zustimmt, Psyche unsterblich zu machen. Venus gibt nach, und Cupido ist mit Psyche wiedervereint. Alle feiern in Jupiters Palast.



Tummelplatz für Furien und Liebende


Matthew Lockes Semi-Oper *Psyche*

»Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass unser englisches Gemüt nicht diesen fortwährenden Gesang verträgt [...] Unsere englischen Gentlemen sind, wenn ihre Ohren auf ihre Kosten gekommen sind, begierig, ihren Geschmack befriedigt zu sehen, und wollen Musik und Tanz eng verflochten mit Komödie und Tragödie.« So erklärte der zeitgenössische Journalist Peter Anthony Motteux, warum weder die italienische noch die französische Oper im England des ausgehenden 17. Jahrhunderts Fuß fassen konnte. Seine Bemerkung macht zugleich den Erfolg einer typisch englischen Gattung verständlich, die der Musikgelehrte Roger North als »semi-opera« und der Dichter John Dryden als »dramatick opera« bezeichneten. Heute würde man vielleicht von einem Musical oder einer Multimedia-Show sprechen: Schließlich arbeiteten nicht nur Dichter und Komponist zusammen, sondern auch der Choreograph hatte einen bedeutenden Anteil, und die »special




effects« der oft sehr teuren Produktionen wurden von Bühnenbildnern und Maschinisten umgesetzt.

Henry Purcells Semi-Opern *King Arthur* (1691) und *The Fairy Queen* (1692) gelten als Gipfelwerke der Gattung, doch ohne die Pionierarbeit seines Mentors Matthew Locke hätten sie wohl nicht entstehen können. Locke begann 1674 mit einigen Instrumentalsätzen zu der Shakespeare-Adaption *The Tempest*, und vermutlich noch im gleichen Jahr (oder spätestens im folgenden) brachte er mit *Psyche* die erste von Grund auf neu konzipierte Semi-Oper auf die Bühne des Londoner Dorset Garden Theater. Von dieser Aufführung unterscheidet sich die Wiedergabe durch Sébastien Daucés Ensemble Correspondances in einigen wichtigen Punkten: Sie verzichtet nicht nur auf die szenische Umsetzung, sondern auch auf gesprochene Dialoge. Daher kommen die Titelfigur Psyche, ihr Vater Theander sowie die Prinzen Nicander und Polynices überhaupt nicht zu Wort – schließlich war es in der Semi-Oper üblich, die Gesangsanteile auf Nebenfiguren wie Hirten oder Geister zu beschränken. Umso konzentrierter können sich die heutigen Akteure dafür Lockes Musik widmen. Sie steht jedoch noch aus einem weiteren Grund stärker im Vordergrund als zur Zeit ihrer Uraufführung: Locke hatte zur ersten Produktion nur die Gesänge beigetragen; die



instrumentalen Tänze schrieb sein italienischer Kollege Giovanni Battista Draghi. Da Draghis Musik nicht erhalten ist, ersetzt Daucé sie durch passende Sätze aus anderen Werken Lockes sowie durch Auszüge aus Jean-Baptiste Lullys französisch-italienischem Tragédie-ballet *Psyché* (1671), das vermutlich eine wichtige Inspirationsquelle für das gleichnamige englische Stück war.

Die Geschichte um die Königstochter Psyche, deren Schönheit sowohl die Liebe des Gottes Cupido als auch die Eifersucht seiner Mutter Venus weckt, geht zurück auf die *Metamorphosen* des römischen Dichters Apuleius (ca. 123–170 n.Chr.). Der Satiriker und Komödiendichter Thomas Shadwell (1642–1692) machte daraus ein äußerst komplexes Libretto, in dem sich Götter und Göttinnen, geifernde Furien und zechende Zyklopen, Wald-, Luft- und Höllengeister, Priester, suizidale Liebende und Monster tummeln. Auch spätere Semi-Opern waren oft mit magischen und märchenhaften Elementen überladen, doch an das absurde Durcheinander von Shadwells Machwerk reicht keine von ihnen heran. Vermutlich war das misslungene Libretto dafür verantwortlich, dass *Psyche* nach nur acht Aufführungen wieder vom Spielplan verschwand – ein relativer Misserfolg. Shadwell gab denn auch im Vorwort zur Druckausgabe ganz offen zu, den



Text in wenigen Wochen hingeschmiert zu haben – als bloße Folie für ein Bühnenspektakel, an deren niederer Qualität er sich nicht messen lassen wollte. Ein bleibendes Verdienst erwarb er sich aber doch: Seine Verse inspirierten Locke zu einer opulenten und unerhört abwechslungsreichen Musik, zu Balladen und Chansons, Arien, Fugen, Kanons und Rezi-tativen. Dank Shadwells und Lockes *Psyche* konnte sich die spezifisch englische Gattung der Semi-Oper für einige Jahr-zehnte auf den Londoner Bühnen etablieren.


Jürgen Ostmann

Caroline Bardot SOPRAN

Die französische Sopranistin Caroline Bardot erhielt ihre Gesangsausbildung am Conservatoire National Supérieur de Musique de Lyon und studierte parallel auch Literaturwissenschaft. Sie tritt regelmäßig als Solistin und in verschiedenen Spezialensembles bei renommierten Festivals für Alte Musik in Erscheinung, darunter die Ensembles Correspondances, La Fenice, Le Concert Spirituel, Pygmalion, Chœur de chambre de Namur, Les Artifices, La Main Harmonique und Canto Coronato. Zudem arbeitet sie im Duo mit Continuospielern wie Benjamin Steens und Jean-Luc Ho an der Orgel oder Diego Salamanca an der Theorbe und der Laute zusammen. Ihr Interesse gilt auch der Wiederentdeckung eines authentischen Barocktheaters. Bardot unterrichtet Barockgesang am Konservatorium von Levallois.

Blandine de Sansal SOPRAN


Die französische Mezzosopranistin Blandine de Sansal erhielt ihre Gesangsausbildung an der École Normale de Musique de Paris und ergänzte ihre Ausbildung mit einem Bachelor der Musikwissenschaft an der Sorbonne. Sie tritt als Solistin



weltweit mit einem Repertoire auf, das vom 17. Jahrhundert bis zur zeitgenössischen Musik reicht. Sie arbeitet regelmäßig mit renommierten Spezialensembles zusammen und ist als Solistin in Konzerten mit geistlicher Musik gefragt – ob in Bachs Passionen und Kantaten oder in Werken Händels und Vivaldis. Auf der Bühne verkörperte sie unter anderem Barbarina in Mozarts *Le nozze di Figaro*, Fragoletto in Offenbachs *Les Brigands*, die Titelrolle in Dominique Spagnolos *La Vestale*, die 2017 an der Opéra de Massy uraufgeführt wurde, sowie Lisbé in Grétrys *Zémire et Azor*.

Élodie Fonnard SOPRAN

Die auch als Pianistin ausgebildete französische Sopranistin Elodie Fonnard begann ihr Gesangsstudium bei Luc Coadou und führte es bei Alain Buet, Howard Crook und Kenneth Weiss fort. Als ehemaliges Mitglied von William Christies Jardin des Voix tritt sie heute als Solistin mit so renommierten Ensembles wie Les Arts Florissants auf. Sie sang in der Philharmonie de Paris, beim Festival von Aix-en-Provence, im Bolschoi-Theater in Moskau, im Lincoln Center in New York, in der Forbidden City Hall in Peking sowie in vielen weiteren Konzertsälen und Opernhäusern in Europa und



Lateinamerika. Neben dem Barockrepertoire singt sie Liederabende und arbeitete mit Komponisten wie Krzysztof Penderecki, Suzanne Giraud und Marc-Olivier Dupin zusammen. Seit 2022 ist Fonnard Gesangskoach an der Pariser Comédie Française.

Caroline Weynants SOPRAN


Die belgische Sopranistin Caroline Weynants erhielt ihre Ausbildung am Conservatoire Royal de Liège. Sie hat sich auf Barockmusik spezialisiert, ihr Repertoire ist aber breitgefächert bis zur zeitgenössischen Musik. Sie arbeitet regelmäßig mit internationalen Spitzenensembles zusammen und verfügt über eine umfangreiche Diskografie. 1998 trat sie dem Chœur de chambre de Namur bei, wo sie ihre Karriere als Chorsängerin und Solistin unter der Leitung von Dirigenten wie Marc Minkowski, Sigiswald Kuijken oder Jean Tubéry ausbaute. Neben ihrem langjährigen Engagement im Centre d'Art Vocal & de Musique Ancienne arbeitet sie heute vor allem mit den Ensembles Correspondances und Vox Luminis zusammen. Weynants hat auf zahlreichen Festivals in Europa, Kanada und den USA gesungen.

Mathilde Ortscheidt ALT

Mathilde Ortscheidt singt seit ihrem 16. Lebensjahr und absolvierte zudem ein Schauspielstudium. Sie machte ihren Abschluss an der École Supérieure de Comédiens par l'Alternance, dann trat sie in den Chor der Maîtrise de Notre-Dame de Paris und in die Klasse von Rosa Dominguez ein. Außerdem besuchte sie Meisterkurse bei Margreet Honig, Regina Werner, Anne Le Bozec und Marcel Boone. Später arbeitete Ortscheidt als Solistin mit Les Arts Florissants in der Leitung von Paul Agnew in zahlreichen Programmen zusammen und nahm mit dem Ensemble Madrigale von Schütz auf. Sie gewann 2022 den Ersten Preis beim Internationalen Opernwettbewerb auf den Kanarischen Inseln und war Preisträgerin des Bellini-Wettbewerbs und der Fondation Royaumont.

Lucile Richardot ALT


Lucile Richardot absolvierte ihre Gesangsausbildung an der Maîtrise de Notre-Dame de Paris und am Conservatoire à rayonnement régional. 2012 gründete sie mit zwei befreundeten Lautenisten das Ensemble Tictactus. Richardots Schwerpunkte liegen sowohl auf der Alten als auch auf der zeit-



genössischen Musik. Sie ist regelmäßig auf internationalen Bühnen und Podien zu hören. Zusammen mit dem Ensemble Les Arts Florissants in der Leitung von Paul Agnew führte sie alle acht Madrigalbücher Monteverdis und die Madrigale von Gesualdo auf. Regelmäßig arbeitet sie auch mit dem Dirigenten John Eliot Gardiner zusammen. Mit dem Ensemble Correspondances nahm sie ihr erstes, preisgekröntes Soloalbum *Perpetual Night* auf, auf dem englische Lieder aus dem 17. Jahrhundert zu hören sind.

David Feldman COUNTERTENOR

Der israelische Countertenor David Feldman absolvierte seine Gesangsausbildung an der Jerusalemer Akademie für Musik und Tanz. Anschließend studierte er an der Schola Cantorum Basiliensis in der Schweiz, wo er sich auf die Vokalensembelmusik des 16. und 17. Jahrhunderts spezialisierte. Er arbeitet als Solist und Ensemblesänger mit einer Reihe führender internationaler Ensembles zusammen. Zudem widmet er sich der Oper und war als Ruggiero in Händels *Alcina* am Theatro São Pedro, als Refugee in Jonathan Doves *Flight* am Stadttheater Sursee und in Purcells *The Fairy Queen* am Theater Basel zu erleben. Neben seinem



Engagement im Bereich der historischen Aufführungspraxis ist Feldman auch bei der Entstehung neuer Werke beteiligt. So hat er Werke wie Ella Milch-Sheriffs *Dark am I* oder Oded Zehavis *Old Poet's Songs* zur Uraufführung gebracht.

Davy Cornillot TENOR

Der französische Tenor Davy Cornillot studierte am Conservatoire de Rennes und beendete sein Gesangsstudium am Conservatoire National Supérieur de Lyon bei Brian Parsons und Françoise Pollet. Schon mit 19 Jahren gab er sein Operndebüt als Phoebus in Purcells *The fairy Queen* und als Richard Scrop in Marschners *Der Vampyr* an der Opéra de Rennes. Später sang er Hadji in Delibes' *Lakmé* an der Opéra de Rouen Haute-Normandie und als Leonato in Händels *Allessandro* beim Festival International d'Opéra Baroque de Beaune. Er arbeitet regelmäßig mit so renommierten Ensembles wie Correspondances, Pygmalion, dem Kammerchor Accentus, Les Nouveaux Caractères oder Consonance zusammen. Seit einigen Jahren hat sich Davy auf die Musik von Bach spezialisiert, insbesondere auf die Rolle des Evangelisten in den Passionen.

Oscar Golden-Lee TENOR

Der in London geborene Tenor Oscar Golden-Lee begann seine Chorausbildung noch während der Schulzeit an der Canterbury Christ Church University. Danach sang er als Chorstipendiat an den Kathedralen von Wells und Lincoln und nahm am renommierten »Genesis Sixteen«-Programm teil. Seit 2019 ist er Mitglied des Chors der Londoner St. Peter's Church und Mitglied der A-cappella-Gruppe Apollo5, mit der er auf der ganzen Welt unterwegs ist. Darüber hinaus singt er regelmäßig auch mit The Tallis Scholars, The Sixteen, Tenebrae, der Early Opera Company und dem Niederländischen Kamerkoor. Zu den jüngsten solistischen Höhepunkten zählt die Rolle des Evangelisten in der Bach-Passionen-Reihe der Amici Voices.

Étienne Bazola BASSBARITON


Der französische Bariton Etienne Bazola begann mit seiner Gesangsausbildung schon in jungen Jahren als Chorsänger am Conservatoire de Tours. Später studierte er am Conservatoire d'Orléans. 2012 gewann er den Ersten Preis für lyrischen Gesang am Conservatoire National Supérieur de Lyon,



wo er sich in zahlreichen Meisterklassen ein umfangreiches Repertoire im Bereich des Liedes, der Oper und des Oratoriums erarbeitete. Bazola arbeitet regelmäßig als Solist mit den großen französischen Barockensembles wie Les Talens Lyriques, Correspondances, Pygmalion oder Les Surprises zusammen. Er ist auch regelmäßig auf der Opernbühne zu erleben und sang Solopartien in Haydns *Schöpfung*, Bachs Matthäus-Passion, in den Requiens von Fauré, Brahms und Duruflé, in Händels *Dixit Dominus* und in zahlreiche Motetten und Psalmen von Charpentier.

Tristan Hambleton BASS

Der britische Bassbariton Tristan Hambleton wurde in London geboren und studierte am St. John's College in Cambridge, an der Universität Heidelberg und an der Royal Academy of Music in London. Er ist mit führenden Orchestern und in Konzertsälen wie der Wigmore Hall, dem Auditorium de Bordeaux oder dem Concertgebouw Amsterdam aufgetreten und hat an Opernhäusern wie der Glyndebourne Opera, der Welsh National Opera, der Opéra de Lille oder der Opéra National de Bordeaux gesungen. Er ist auch als Liedinterpret aktiv. Auf der Opernbühne umfasst sein Repertoire unter



anderem die Titelrolle in Mozarts *Le nozze di Figaro*, Colline in Puccinis *La Bohème*, Masetto in Mozarts *Don Giovanni*, Claudio in Händels *Agrippina*, Alidoro in Rossinis *La Cenerentola* und Escamillo in Bizets *Carmen*.


Nicolas Brooymans BASS

Der französische Bass Nicolas Brooymans arbeitete als staatlich geprüfter Masseur und Physiotherapeut, bevor er sich 2011 entschied, sich nunmehr ausschließlich dem Gesang zu widmen – eine Leidenschaft, die ihn seit seinem zwölften Lebensjahr antreibt, als er in den Kinderchor der Pariser Oper in der Leitung von Francis Bardot eintrat. Schon seit 2007 sang er regelmäßig im Ensemble Aedes, um der A-cappella-Musik des 20. und 21. Jahrhunderts Gehör zu verschaffen. Seit 2013 arbeitet er mit dem Ensemble Correspondances zusammen und seit 2015 mit dem Ensemble Pygmalion. Darüber hinaus wird er regelmäßig als Solist für Oratorien und in Werken geistlicher Musik von Mozart, Bach, Haydn, Berlioz oder Puccini sowie an Opernhäuser verpflichtet.

Ensemble Correspondances



Das 2009 in Lyon gegründete Ensemble Correspondances vereint unter der Leitung von Sébastien Daucé eine Gruppe von Gesangs- und Instrumentalkünstlerinnen und -künstler, die sich auf die Musik des Grand Siècle spezialisiert haben. Es gehört heute zu einem der führenden Ensembles des französischen Repertoires des 17. Jahrhunderts. Den Kern der Ensemblearbeit bildet die Wiederentdeckung bislang unveröffentlichter Werke sowie eine Aufführungspraxis, die dem Stil des 17. Jahrhunderts so nahe wie möglich kommen will. Seine Diskographie umfasst siebzehn Einspielungen, die nationale und internationale Preise gewonnen haben. Das Ensemble Correspondances hat seinen Sitz im Théâtre de Caen und ist



Partnerensemble der Oper und Schlosskapelle von Versailles
und sowie der Chapelle de la Trinité.

Die Besetzung des Ensemble Correspondances

Violine Josèphe Cottet, Paul Monteiro, Kate Goodbehere,
Béatrice Linon, Birgit Goris, Matilde Pais, Sayaka Shinoda

Viola Samuel Hengebaert, Xavier Sichel

Viola da gamba Mathilde Vialle, Mathias Ferré, Louise Bouedo

Bassvioline Hager Hanana, François Gallon

Violone Hugo Abraham

Flöte Lucile Perret, Matthieu Bertaud

Oboe Johanne Maitre, Neven Lesage

Fagott Krzysztof Lewandowski

Kornett Darren Moore

Posaune Alexis Lahens, Nicolas Vazquez, Olivier Dubois

Percussion Sylvain Fabre

Cembalo Arnaud de Pasquale

Theorbe Thibaut Roussel

Harfe Caroline Lieby

Sébastien Daucé DIRIGENT, ORGEL UND CEMBALO



Der französische Musikwissenschaftler, Organist, Cembalist und Dirigent Sébastien Daucé absolvierte seine Ausbildung am Conservatoire National Supérieur de Musique de Lyon. 2008 gründete er das Ensemble Correspondances, das er vom Cembalo oder der Orgel aus dirigiert und mit dem er Frankreich und Länder in aller Welt bereist. Daneben arbeitet Daucé mit führenden Experten der Musik des 17. Jahrhunderts zusammen und nimmt an wichtigen Projekten zur Aufführungspraxis teil. Da er leidenschaftlich an musikalischen Stilfragen interessiert ist, editiert er das Repertoire seines Ensembles selbst und rekonstruiert ganze Stücke, so auch das *Ballet Royal de la Nuit*, das er erstmals 2015 mit seinem Ensemble beim Festival von Saintes aufführte – ein Werk, das seit seiner Uraufführung am Hof Ludwig XIV. nicht mehr



öffentlich zu erleben war. Seit 2012 lehrt Daucé an der Musik- und Schauspielschule Pôle Supérieur de Paris.

VORSCHAU
FELIX – DEM ORIGINAL AUF DER SPUR.

MI
16
20:00

Kölner Philharmonie

Hannah Morrison *Sopran*
Marnix De Cat *Countertenor*

Hathor Consort
Romina Lischka *Viola da Gamba,*
künstlerische Leitung

In My Heart of Heart

Lamenti, Lieder und Tänze aus
Schauspielen von **William**
Shakespeare

MI
16
22:00

Baptisterium

Ilektra Platiopoulou *Mezzosopran*

The Curious Bards

By Moonlight on the Green
Irische und schottische Musik
des 18. Jahrhunderts

DO
17
20:00

Kölner Philharmonie

Jake Arditti *Countertenor*
Terry Wey *Countertenor*
Xavier Sabata *Countertenor*
Miriam Kutrowatz *Sopran*

Bach Consort Wien
Rubén Dubrovsky *Dirigent*

Kampf um Deianira

Agostino Steffani
La lotta d'Hercole con Acheloo

DO
17
22:00

Hoher Dom zu Köln

Winfried Böning *Orgel*

Orgel-Late-Night im Kölner Dom

Werke von **Edward Elgar**, **Georg**
Friedrich Händel und **Edwin H. Lemare**

FR
18
16:00

St. Mariä Himmelfahrt

Terry Wey *Countertenor*
Ulfried Staber *Bass*
Markus Wallner *Sound*

Spem in alium

Thomas Tallis
Spem in alium

FR
18
20:00

Kölner Philharmonie

Simon Bailey *Bassbariton*
Mauro Peter *Tenor*
Daniel Schmutzhard *Bariton*
Gerhild Romberger *Alt*
u. v. a.

Dresdner Festspielorchester
Concerto Köln
Kent Nagano *Dirigent*

Das Rheingold

Richard Wagner
Das Rheingold WWV 86A

In Zusammenarbeit mit den Dresd-
ner Musikfestspielen im Rahmen des
Projekts Wagner-Lesarten.

19:00 Einführung zu den Wagner-Les-
arten mit Jochen Schäfsmeier und
Louwrens Langevoort

Hotline für Tickets 0221 280 280

felix-originalklang.koeln

Herausgeber

KölnMusik GmbH · Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion

Sebastian Loelgen

Corporate Design

Studio Süd · Sonja Irini Dennhöfer

Textnachweis

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotos

Josep Molina (Ensemble Correspondances), Josep Molina (Sébastien Daucé)

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

